

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue und gründliche mathematische Friedens- und Kriegs-Schule

Gruber, Johann Sebastian

Nürnberg, 1697

Caput XXXVI. Von den Capitellen oder Knäuffen der Säulen [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

CAPUT XXXVI.

Von den Capitellen oder
Knäuffen der Säulen/ deren Grund-
Riß/ Höhe/ Glieder / Eintheilungen
und Fürstechungen.

Die Capitellen oder Knäuffen sind von vie-
lerley Arten / auch von unterschiedlicher
Gestalt und Höhe/ weil ein jede Ordnung
hierinnen etwas besonders hat / und ist zu
mercken/ daß diese Höhe allezeit zu verstehen ober-
halb des Reiffens von Säulen Stamm an/hinauf-
wärts. In der Toscanischen Ordnung machet
man den Grund-Riß des Capitells in ein Viereck
dessen jede Seite 1. Modul hält / ist also dieses
aufs wenigste die Länge und Breite der Platte:
Aus dem Mittel - Punct dieses Vierecks ziehet
man den Circul der obersten Höhe der Säulen/
welcher 2. eines Moduls groß ist / von dannen her-
auswärts kommen alle Fürstechungen seiner Gli-
eder. Die Höhe des Capitells ist ein halber Mo-
dul / und wird gemeiniglich getheilet in folgende
Glieder/ als da sind der Hals/ ein Band/ ein Reiff-
fen/ und die Platte/ worzu noch kan ein Übersschlag
gesetzt werden / dadurch auch die Fürstechung et-
was anwächst. In der Dorischen Ordnung
wird der Grund-Riß des Capitells gemacht aus
1. Modul / und ein Sechs-Theil gebietet zu seiner
Platte

Platte/ darein macht man einen Circul im Diame-
ter so groß/ als die obere Säulen-Dicke/ und das
engste Theil am Capitell / so bleiben herauswärts
bey nahe $\frac{2}{3}$. Theil von Modul für die beyden Für-
stechungen seiner Glieder. Es ist hoch einen hal-
ben Modul / und wird getheilet in 11. Theil und
7. Zwölff. Theil nach 7. Gliedern/ als da sind der
Überschlag und der Kehl-Leisten/ das ist ein Theil/
darunter kömmt der Streiffen/ und dieses sind die
drey viereckigten Glieder an der Platte / darauf
folget der Wulst/ ein Riemenlein/ und ein Kehl-Leisten
samt dem Halse/ welcher oben an dem höchsten Ende
der Säulen stehet/ und sind dieses die vier runden
Glieder: Die ganze Fürstechung dieser Glieder
ist zwischen dem Fünftel und Sechstel eines
Moduls umher/ und können unter diesen Gliedern
geschnitzet werden der obere Kehlleisten/ der Wulst/
und etwas am Halse. Sonst hat man in dieser
Ordnung noch andere zwey Arten der Capitelle/
so aber schlechter/ als diese beschriebene ist. In der
Jonischen Ordnung können die Capitelle auf viel
schöne und unterschiedliche Arten gemacht wer-
den. Ist demnach zu mercken / daß der Grund-
Riß des Capitells in einem Viereck eines Moduls
und eines Drittels groß auf jeder Seiten ge-
macht wird/ in welchen man die Ecken / Senck- und
Quer-Striche Kreuz-weiß ziehet/ und dasselbe in 8.
gleiche Theile theilet; aus dem Mittel-Punct aber
ziehet man einen Circul nach der Größe der oberen
Säulen-Dicke/ so den 6ten Theil vermindert ist/

R 5

wie

wie auch von seinem Band / und von seinem Reiß-
 fen: Hernach setzet man auf die Eck-Striche vom
 Centro gegen die vier Winkel überall einen Mo-
 dul weniger ein Achtel / das macht durch und durch
 1. Modul und drey Viertel / welches sind die äus-
 sersten Ende der vier Hörner / dieselben sind breit 2.
 Theile und $\frac{3}{4}$. und rühren mit ihren 8. Winkeln
 die Seiten des Quadrats an: Hernach machet
 man aus der Breite von einem Winkel der Hör-
 ner zum andern einen gleichseitigen Triangul / und
 ziehet die Bogen / und an den Seiten der Platte
 dritthalb achtzeihen Theil vom Modul tieff / also
 daß zwischen dem einem und andern Bogen der
 Platte gerade ein Modul kömmt / und ein achtzei-
 hen Theil / so dann auch dienet die viereckigte Plat-
 te abzuzeichnen. Mitten in den 4. Theilen der
 Bogen von der Platte setzet man eine Blume ein
 Fünfftel von Modul breit / das sind drey und 2.
 Fünfftel von den achtzeihen Theilen. Die Schne-
 cken an den vier Winkeln werden breit sieben
 Theil von Reißfen an herauswärts bis an das
 äußerste des Horns / und ist eine jede Dicke zwen
 Theil und drey Viertel vorne zu; sie werden aber
 allgemach breiter hineinwärts / und steigen also
 über den Wulst hin: Zwischen den Schnecken /
 und unter den Blumen ziehet sich der Wulst her-
 um / welcher allenthalben heraus tritt ein halbes
 Theil über die Bogen- Krümme der Platte.
 Die Höhe dieses Capitells mit den Schnecken ist
 9. Theil / und fünff Achtel von den achtzeihen des
 untern

unter
 feiner
 dul u
 Achte
 mehr
 und s
 Unter
 halbe
 für d
 stehen
 Ausst
 sich ü
 Sein
 Theil
 über
 Der
 1. D
 ge des
 das
 ses fin
 die se
 und
 heral
 te her
 tel /
 an C
 und
 der C
 man
 theil

untern Säulen-Stammes / so man gebraucht in
 seiner Abtheilung. Die Platte ist forne 1. Mo-
 dul und ein Drittel/ihre Höhe ist 1. Theil und fünf
 Achtel/ so für dem Uberschlag kommen / zu desto
 mehrer Stärke. Sein Kehl-Leisten ist 1. Theil/
 und so groß ist auch seine Fürstechung ringsherum.
 Unter der Platte ist das Band der Schnecke ein
 halbes Theil groß / und anderthalb Theil kommen
 für die Hölung der Schnecke / so über den Wulst
 steht. Der Wulst bekömmt 2. Theil von der
 Aushölung der Schnecke herabwärts / und endet
 sich über den Keiffen am höchsten Ort der Säule.
 Sein grosser Diameter ist ein Modul und ein
 Theil / darum gehet er allenthalben ein halb Theil
 über die Bögen Krümmung der Platte herfür.
 Der Keiffen von dem Wulst herabwärts ist
 1. Theil hoch / und steht gerade dem Au-
 ge der Schnecke gegen über: Unter demselben ist
 das Band 2. Fünftel eines Theiles hoch/und die-
 ses sind die 2. Glieder des Ober-Theils der Säule/
 die sollen allezeit frey hinter der Schnecken herum/
 und noch 2. Theile und drey Fünftel von Bande
 herabwärts gehen. Die Schnecken von der Plat-
 te herabwärts sind hoch 8. Theile und drey Vier-
 tel/ wie die Hörner: Sie entspringen forne und
 an Seiten neben den Plumen zwischen der Platte
 und dem Wulst heraus / und krümmen sich unter
 der Eck herum. Gegen den Keiffen über machet
 man das Auge der Schnecke ein Theil groß / und
 theilet es Kreuz-weiß; in dem Auge aber machet
 man

man ein Viereck an jeder Seiten von einem haben Theil Parallel mit beyden Creuz-Linien. Die Eck-Striche des Vierecks theilet man in 6. gleiche Theile / daraus werden 12. Centra die Schnecke herumzuziehen / und muß einer in diesem Stück sehr behutsam seyn. Die Eck-Centra stehen ein Halb-Theil von einander / so groß als das Vierecklein ist / die andern ein Drittel / und die inwendigsten ein Sechstel eines Theils / und so viel nimmt die Schnecke ab / und höhlet sich aus den 3. Krümmungen bey jeden solcher 12. Viertel von dem Centro bis unter die Platte hat die Schnecke vier Theile und ein halbes / fornenherwärts viere / welche senkrecht unter der äußersten Spitze der Platte stehen / herabwärts 3. und ein halbes / und hineinwärts 3. Am Ende der ersten Rundung bleiben 2. Theile und ein halbes übrig / und also hat sie um 2. Viertel Zug: In der andern Rundung nimmt sie ab ein Theil und ein Drittel / das ist ein Drittel auf jedem Viertel Zug / und in der letzten Rundung nimmt sie nur zwey Drittel vom Theil ab / das macht ein Sechstel auf einem Viertel Zug / und kommen also auf alle drey Rundungen gerade vier Theile / welches eben so viel ist / als von der Platte herabwärts / und also endet sie sich über dem Auge. Der Viertel-Züge der Schnecke sind viere in jeder Rundung / und werden die ersten gemacht an den verlängerten Linien der Seiten und Winkel des kleinen Quadrats im Auge:
Wenn

Wenn man nun will die Schnecke ziehen / setze man den einen Fuß des Circuls feste auf das erste Centrum, der eingerheilten 1 2. Centra, woraus die Schnecke gezogen wird/ öffnet den andern Fuß des Circuls so weit / als die erste Krümme der Schnecken ihren Anfang oben bey dem Circul nehmen soll/ ziehet darmit auf die lincke Hand herum ein Viertel Circul; läset den einen Fuß auf dem Punct des Viertel Circuls/ so man erst gerissen/ feste stehen/ nimmet hernach die Weite von diesem Punct an bis zu dem andern Centro, der gedachten 1 2. Centra, setzet auf diesem andern Centro den einen Fuß des Circuls wieder feste / und machet darmit wieder einen Viertel Circul-Riß; von dem Punct dieses andern gemachten Circul-Risses nimmt man die Weite bis zu dem Dritten Centro, und ziehet abermals mit solcher Weite/ nach dem man einen Fuß des Circuls in dem Punct des dritten Centri feste gestellet/ wieder/ und also den dritten Viertel-Circul-Riß/ verfähret im übrigen mit den andern Centris nach ihrer Ordnung und Zahlen also immerfort / bis daß die Schnecke ihren ersten und weitesten Umkreis bis ans Auge ganz erhalten: Der andere Circul-Riß der Schnecke wird auf gleiche Manier wie der erste gemacht/ wann nur die Weite recht von ersten Centro an/ bis zu Anfangs des andern Circul-Risses der Schnecken oben bey dem Capitell/ genommen/ und hernach links herum wie zuvor allezeit continuiert wird. Gleichwis nun die 12. Centra an
unter

unterschiedlichen Orten stehen / also bekommen auch die 12. Viertel unterschiedliche Stellen / ob sie gleich Parallel mit dem Diametro und Perpendicular - Linie des Schnecken Auges seyn; weil aber die erste Rundung der Schnecke 2. Theile abnimmet / und ihre Dicke ein halbes Theil hat / so sezet man / wenn man forne die Dicke runden will / die Centra um ein Viertel tieffer einwärts in den Platz der 12. ersten / und zwar auf eben dieselben Eck-Striche des Vierecks / darnach gehet die Verminderung also fort / und endet sich gerade über dem Auge. In der Römischen Ordnung das Capitell wohl zu machen / muß man sowol auf dessen Grund- Riß / als dessen Aufsriß bedacht seyn. Zum Grund- Riß machet man ein Viereck / anders halb Modul für eine Seite genommen / darinnen ziehet man die Quer- und Kreuz-Striche / wodurch dasselbige in 8. gleiche Theile getheilet wird. Vom Centro gegen die Winckel zeichnet man aus den Quer-Strichen überall 1. Modul / und das ist das äußerste der Vier- Ecken / welche breit sind ein Achtel von Modul / und berühren mit ihren Winckeln die Seite des Vierecks. Aus der Länge von einem Winckel dieser Ecken bis zum andern wird ein gleichseitiges Dreieck zu den Bogen oder der Höhlung der Platte an allen 4. Seiten gemacht / welches ein Sechstel vom Modul betrifft. Mitten in diesen Bogen kommen die Blumen ein Viertel von Modul breit / und reichen gerade bis an die Linie der vier Seiten des Quadrats. In diesem Grunde

Grund-Riß machet man zweene Circul / einen so groß/ als das obere Theil der Säule/ und den andern nach der Dicke des Capitells von dem Grunde der Aushölung an bis hinauf: Der Platz darzwischen wird angefüllet von der Dicke der Blätter. Die kleinere Blätter vertheilet man also/ daß allezeit eines kömmt mitten in jedes Achtel vom Capitell/ und erreichen sie mit ihrer größern Fürsetzung nebst dem Rande des Wulstes an die Bögen-Krümmen der Platte/ so zum Diametro hat einen Modul/ und ein Sechstel/ gerade wie die ganze Höhe des Capitells. Die 8. größern Blätter auf den vier Creuz-Strichen/ und den 4. Quer-Strichen reichen mit ihrem äußersten Bogen bis in das Mittel der Blume/ welches in dem Diametro mehr als 1. Modul ist / und ein Drittel. Die fördere Breite der Schnecken unter den Ecken der Platte ist dicker aufs wenigste ein Achtel vom Modul/ wie die Ecken selbst/ und werden immer breiter unter die Platte hin. In dem Aufriß siehet man die Höhe des Capitells/ welches beträgt einen Modul/ und ein Sechstel/ und kömmt dieses für die Platte mit ihren ablaufenden Leisten/Bande und etwas ablaufenden Streiffen/ das übrige wird vertheilet von der Platte bis hinab. Der Leib des Capitells ist von runder Gestalt/ seine Höhe ist 1. Modul/ und wird in 3. gleiche Theile getheilet / deren eins kömmt für die ersten Blätter / das andere für die andern/ und das dritte für die Schnecken/ welche auch noch ein Theil von dem Streiffen der Platte

Platte einnehmen. Die Schnecken sind hoch/ acht
Theile/ und 7. breit/ wie die Ionischen/ werden auch
eben also gemacht/ und aus dergleichen Centris
aber in diesen halten die Theile ein 20. Theil von
Modul/ da sie in jenen ein 18. Theil haben.
Die äuffersten Theile der ersten und andern Blät-
ter ragen so weit herfür/ daß sie anstossen an eine
Linie/ so man ziehet von der Fürstechung des Kei-
fens an der Säule bis an einem Circul/ welcher
oben auf der Tafel der Platte zum Diametro hat
einen Modul und drey Viertel. Dieser Umkreis
gehet um ein Achtel tieffer hinein/ als derjenige
welchen etliche ziehen von eben denselben Keiffen
bis an die Ecken/ und um ein Achtel mehr heraus
als derjenigen/ so ihn ziehen bis zum äuffersten En-
de der Blumen der Platte/ welche alle beyde man-
gelhaftt heraus kommen/ indem einer den Blättern
zu viel Herausragung gibet/ und der andere zu we-
nig. Eben so weit auch gehet herfür unter den
Ecken das äufferste auswendig an den Schnecken
und kömmt das Centrum von Auge derselbigen
Blätter mit den äuffersten der andern Blätter
auf den Quer-Strichen/ die sich unter die Schne-
cken hin beugen. Die Perpendicular - Linie von
der Aushölung der Platte trifft auf das äufferste
Ende der ersten Blätter und des Wulstes/ an
welchen das inwendig Theil der Schnecken an-
stößet. Zwischen der Platte und dem Keiffen
oder Wulst bleibt ein Platz von 2. Drittel eines
Theils/ allwo man die Schnecken aus dem Leibe

des C
Blu
drats
aber
Wulst
Schne-
Theile
so gro
unter
von C
ter den
oder de
vom U
der Au
über de
mäßlig
andere
Mittler
eine au
so sich
krümm
Blätter
nehmli
Kranz
Theil
hen.
zieren/
Platte.
man
winden

des Capitells herfür kommen siehet / wie auch die Blumen/welche oben auf bis an die Linie des Quadrats rühren/von höchsten Theil der Platte/ unten aber an dem Rande des Wulstes stehen. Der Wulst fängt an bey der andern Rundung der Schnecke/ stehet auf einem Reiffen / und hält 2. Theile in sich / der Reiffen aber hat nur 1. Theil/ so groß nemlich das Auge der Schnecke ist / und unter demselben ist der Überschlag des Geschirrs von Capitell/ und siehet man alle diese Stücke unter den Schnecken herum gehen. Das Geschirre oder den Körper des Capitells betreffend/ das ist/ vom Überschlag an/bis gerade gegen dem Grund der Aushöhlung an der Säule/also daß ein starckes über dem andern stehe / macht man eine Linie/allmählig langrund ; forne am Aufriß ist die Platte anderthalb Modul groß/die hat eine Blume in der Mitten/neben welcher die Schnecken entspringen/ eine auf dieser/ die andere auf der andern Seiten/ so sich paarweise unter den Ecken der Platte hinkrümmen und vereinigen. Hinter den ersten Blättern entspringen die Knospen/so sich mit Annehmlichkeit unter dem Überschlag am Körper des Kranks hinbeugen / und zwischen dem obersten Theil der größern Blätter mit den Blumen stehen. Man kan auch/dieses Capitell desto mehr zu zieren/Schnitzwerck brauchen am Ober-Leisten der Platte/wie auch am Reiffen und Wulst/ auch läßt man Laubwerck sich mit den Schnecken herum winden/ und Blätter an ihrer auswendigen Breite.

D

te. Alle

te. Alle Haupt-Blätter überbeugen sich lieblich um das Viertel von ihrer Höhe/oder ein Zwölftel von Modul/und dieselben/ wie auch die Knospen-Blumen und das Laubwerck ist unten etwas dicker/und wird hinaufwärts allezeit etwas dünner. Auf diese Art kommen sie der schönen Manier der Alten gar nahe/wie auch der Natur aller wachsen den Dinge: In diese Knäuffen macht man Blätter von Eichen-Laub / eine grössere Stärke anzeigen zum Unterschied der Corinthischen. In der Corinthischen Ordnung kömmt das Capitell mit seinen Maassen mehrentheils mit dem Corinthischen überein. Die Platte ist lang und breit anderthalben Modul ins Geviertde/und sind zween Modul in die Quer von einer Ecke zur andern. Die Ecken halten ein Achtel von Modul / die Bögen Krümme ein Sechstel/ und von einer Bögen Krümme zur andern ist 1. Modul und ein Sechstel/und die Rosen haben ein Viertel. Hernach machet man aus dem Centro der Platte zween Circul/ einen von dem höchsten Theil der Säule und den andern von dem Grunde der Canale/ welche nach Proportion derjenigen gemacht werden/so unten an der Säulen/ und dieser Maß bet für die Dicke der Blätter. Der kleinern Blätter sind 8. und so viel auch der grössern / welche ihre größte Krümmung heraus bekommen / bet mehr als Mitten an die Rose/und diese/ wie auch der Überschlag vom Körper des Capitells kömmt in die Krümme der Platte. Die Förder-Säulen

der Rancken/so sich zusammen fügen / und unter den Ecken der Platte hinwinden / sind ein Achtel vom Modul / und gerade so groß als die Ecken. Die Höhe des Capitells betrifft auch/wie in Römischen einen Modul und ein Sechstel/und kan man es in sieben Theil theilen / davon kommen zweene für die ersten / und zweene für die andern Blätter/ das fünffte für die Stengel und Beugung der Blätlein / das sechste für die Wiedung der Rancken/ und für den Überschlag des Körpers/ das siebende für die Höhe der Platte. Die grössern Rancken und ihre Blätter kommen gerade bis an das äusserste Ende der Ecken in einer Linie mit dem Reiffen der Säule/ aber die kleinern Rancken forren her kommen vom Überschlag des Gefässes vom Capitell herabwärts/allwo es scheint/das die Rösen herfür sprossen/und dieses um den ganzen Körper rund umher. Die äussersten Enden der ersten und andern Blätter berühren eine Quer Linie/die man von Reiffen oberhalb der Säule anziehet bis an einem Circul/dessen Diameter 1. Modul und drey Viertel von oben aus der Platte herhat/so das Mittel hält zwischen dem Quer Strich/der auf die Ecken zugezogen wird / und dem Quer Strich der Seiten von der Platte / und also kommen sie sehr wohl heraus. Die förder Seiten der grossen Rancken kommen senkrecht von dem obersten Theile dieses grössern Circuls / und Perpendiculariter von der Krümmung der Platte kommen die äussersten Ende der ersten Blätter/wie auch

auch der Überschlag am Gefäß/ dergleichen fast die
 Förder Seiten der kleinern Rancken. Die Größe
 des Körpers oder Gefäßes vom Capitell besteht
 aus einer sanfft gekrümmeten Linie vom Überschlag
 an/bis auf den Grund der Säulen-Rinnen/dann
 solches auf das dicke Theil der Säulen zu stehen
 komme / und von dar gehen die Blätter heraus.
 In dem Grund = Riß kommen die Stücke des
 Grund-Risses und des Durchschnittes wohl überein /
 weil die Platte $1\frac{1}{2}$ Modul lang ist / so sieht man
 an der selben die Rose/ und unter derselben die
 kleinern Rancken in der Mitten / und die grossen
 an den äußersten Enden der Ecken. Hinter den
 ersten Blättern wachsen die Stengel herfür / aus
 welchen die grössern Rancken sowol als die kleinern
 herfür kommen mit ihren Blätlein/ die sich lieblich
 unter und über den grossen Blättern hinbeugen
 auch wachsen an den Förder = Seiten noch sehr
 Blumen/die schön heraus blühen. Zu grosser Zierde
 kan man deren obersten Leisten mit Schnitzwerk
 machen/und sind die Capitelle nicht zu loben/ so die
 Platte mit Blätterwerck überwunden haben. Die
 Haupt = Blätter überbeugen sich den vierten Theil
 von ihrer Höhe / und müssen sich / wie auch der
 Stengel / Rancken / Blätlein / Rosen und alle
 wachsende Sachen oben aufwärts allgemählich
 verdünnen; sie sollen aber seyn wie Del = Blätter
 allezeit 5. auf einem Abfah / dergleichen haben die
 Alten gemacht / und so sind sie auch am lieblichsten
 anzusehen. Vid. Scamozzi cit. loc.